

№ 76. 1825.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 21. September.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3. Quartals bringen wir in Erinnerung,

daß hiesige Leser	für die deutsche Zeitung	1 Rthlr.	$7\frac{1}{2}$	sgr.	und
=	= polnische	= 1	= $18\frac{3}{4}$	=	
auswärtige Leser aber	= = deutsche	= 1	= $20\frac{1}{2}$	=	und
=	= polnische	= 2	= —	=	

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis.

Posen den 21. September 1825.

Die Zeitungs-expedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 16. September. Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats- und Kabinets-Minister, Graf von Bernstorff, ist von Ems hier angekommen.

Köln den 10. September. Gestern Abend, gegen 6 Uhr, trafen Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm, Karl und Albrecht und Se. Königl. Hoheit der Prinz August hier ein. — Die Freude der Einwohner gab sich in einer allgemeinen Beleuchtung kund. Besonders glänzte in dieser festlichen Beleuchtung der herrliche Dom hervor, der durch die Lichtkette, welche seine höchsten Theile umgab, weithin strahlte. Die in Brillant-Feuer beleuchtete Rheinbrücke, an welcher das gegenüber liegende Deutz einen Kranz von unzähligen Lichtern anreihte, gewährte im Verein mit der schönen Beleuchtung der Rheinmühlen und der Gebäude des diesseitigen Werftes, ebenfalls einen imposanten Anblick. — Die Königlichen Prinzen haben, von dem Herrn Erzbischof begleitet, den Dom, wie auch noch einige andere Kirchen, die Festungswerke und den neu gebauten Justiz-Palast in Augenschein genommen, und sind gegen 11 Uhr nach Koblenz abgereist.

Das Dampfschiff, der Rhein, ist heute Nachmittags hier angelangt, und wird morgen seine Fahrt nach Koblenz fortsetzen.

Koblenz den 10. September. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr kamen die Königl. Prinzen Wilhelm, Karl und Albrecht von Preußen, hier an. Gestern Abend waren der Großherzog von Baden, die Herzoge von Clarence und Cambridge hier eingetroffen; heute Morgen der Herzog von Nassau. Der Kronprinz von Preußen, so wie der Großfürst Constantin werden noch erwartet.

Aachen den 10. September. Gestern Abend trafen S. K. H. der Prinz Friedrich der Niederlande in Begleitung seiner erlauchten Gemahlin K. H. hier ein, und traten mit ihrem Gefolge im großen Gasthofe bei Herrn Dubigk ab. Die hohen Herrschaften setzten heute früh um 7 Uhr ihre Reise von hier nach Koblenz fort.

Unter den ausgezeichneten Fremden, die sich jetzt bei uns aufhalten, bemerken wir den General Alava, vormals Mitglied der Cortes, welcher von S. Maj. dem Könige von Spanien bevollmächtigt wurde, die bekannte Convention von Puerto-San-Maria mit dem Herzoge von Angouleme abzuschließen.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 12. September. Am 31. August kam der Herr Staatsminister, Freiherr v. Ingersleben, nach Engers, und ließ den Bürgermeister des Orts und die drei Mädchen, welche der Kronprinzessin von Preußen am 11. Blumen und ein Gedicht überreicht hatten, zu sich rufen, drückte nochmals die Zufriedenheit aus, welche Ihre Königliche Hoheit über den Empfang in Engers gehabt, gab im Namen Höchstderselben dem Bürgermeister 50 Thlr. zur beliebigen Verwendung, und jedem der Mädchen die silberne Medaille, worauf sich das von dem trefflichen Künstler Voigt so wohlgetroffene Bildniß der Frau Kronprinzessin gearbeitet befindet.

In einer Bekanntmachung des Bürgermeisters von Lippstadt an die dortige Bürgerschaft heißt es: Von einem hohen Königl. Preuß. General-Commando des 7. Armee-Corps bin ich in einem schmeichelhaften Schreiben beauftragt, den Bewohnern Lippstadts dessen verbindlichsten Dank für die freundliche Aufnahme und die gute Bewirthung auszudrücken, welche den Truppen hieselbst geworden ist, und zugleich die Versicherung zu ertheilen, daß ein hohes General-Commando ein freundliches Andenken an die hiesige Bürgerschaft von hier mitnehmen wird.

Der Franz. Gesandte am St. Petersburger Hofe, Graf de la Ferronnaye, ist von Carlsbad kommend, und nach Paris reisend, durch Baireuth gekommen.

Durch die Eingeständnisse der berüchtigten Clara Wendel und ihres Anhangs erfährt man, daß der am 12. Januar 1816 plötzlich verschwundene Land-Voigt Keller von Lucern, nicht, wie man damals glaubte, durch einen Fehltritt in die Reuß gefallen und ertrunken, sondern von Leuten, die im Hinterhalt lagen, in den Fluß gestürzt und ersäuft worden sei.

Einem Bauern im Badenschen fiel, als er Klee nach Hause fuhr, die Sense vom Wagen. Er hob sie auf und schlug sie, nach dortiger Sitte, mit der Spitze in den Klee und fuhr weiter. Nach einiger Zeit bemerkte er Blut unter dem Wagen. Er hatte sein Kind, das die Mutter auf den Klee gelegt hatte, mit der Sense durchschnitten.

Ein Schreiben aus Valenciennes meldet, daß eine Postkutsche, von 3 Pferden gezogen, die seit einiger Zeit mehrmals durchkam, endlich die Aufmerksamkeit der Douaniers auf sich zog und angehalten wurde. Der Kutscher erklärte, der Wagen gehöre dem Hause Rothschild. Die Douaniers ließen sich jedoch dadurch nicht abhalten, 31 Goldbarren, 615 Kilogrammes an Gewicht und 2 Mill. Fr. an Werth, aus der Kutsche zu nehmen, weil kein Passirzettel vorhanden war. (Dieser Nachricht widerspricht eine Angabe der Etoile, worin es heißt: die Postkutsche, welche für 2 Mill. Barren nach den Niederlanden führte, womit das Haus Rothschild die dort in Umlauf befindlichen 5 Frankenstücke einwechseln will, ist in Brüssel angekommen. Doch erklärt diese Angabe nicht das oft erfolgte Durchkommen der Postkutsche ohne Paß.)

In einer ihrer letzten General-Versammlungen hat die Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Rotterdam beschlossen, eine abermalige Probefahrt mit einem Dampfschiffe auf dem Rheinstrome bis Mainz, Frankfurt a. M. und Straßburg zu veranlassen. Am 9. d. soll dieses Fahrzeug in Köln ankommen.

Nachrichten aus Luzern zufolge, sieht man nun mit einiger Zuversicht der endlichen Entscheidung der Fahrbarmachung des St. Gotthards entgegen, da wirklich von den Ständen Uri und Tessin die Planirung desselben und die Aufnahme vom Kostenan-

schlag beschlossen worden ist. Der Tessinische Landammann und Ingenieur, Hr. Meschini, findet sich durch allseitiges Zutrauen mit dieser Arbeit beauftragt, und hat sie wirklich schon angefangen.

Niederlande.

Brüssel den 10. September. Gestern früh 7 Uhr sind der Prinz und die Prinzessin Friedrich nach Aachen und Koblenz abgereist.

Das Nationalschiff Petronelle Katharina hat von Petersburg nach Antwerpen einen prächtigen Zug von sechs Wagenpferden und 7 Reitpferden gebracht, welche der Kaiser Alexander dem Prinzen von Oranien zum Geschenk gemacht hat. Zur Bedienung der Pferde sind zwei Kosaken mitgekommen.

Der Dragon, ein Journal, welches in Mons erscheint, enthielt am 3. folgende Anzeige: „Drei abgeordnete Schauspieler einer Truppe, welche in einer benachbarten Stadt Vorstellungen giebt, sind hier angekommen, um Gastvorstellungen zu geben, allein man hat sie aus der Stadt gewiesen, und das Theater ist ihnen auf höheren Befehl bis auf weitere Ordre geschlossen worden. „Einige Tage später erschien diese zweite Anzeige: „Die drei Individuen, von welchen wir gesprochen haben, waren, wie man sagt, drei Brüder des christlichen Glaubens, welche man nach ihrer Kleidung für Jesuiten halten mußte, weshalb die Polizei sie festnahm und weiter nach Tournai verwies."

Oestreichische Staaten.

Wien den 7. Septbr. Ihre K. K. Majestäten kamen am 1. nach der Burg, und empfingen Ihre Königl. Hoh. die Herzogin Henriette von Würtemberg. Vor- und Nachmittags ertheilte der Monarch gegen 400 Personen allgemeine Audienzen. Es ereignete sich dabei der sonderbare Fall, daß im Vorgemache Sr. Majestät eine schwangere Frau mitten im Gedränge Wehen empfand und plötzlich entbunden wurde. Der Kaiser ließ die Mutter in ein Zimmer der Burg bringen, und die Kaiserin beschenkte dieselbe mit 50 Dukaten.

Am 14. d. begeben sich JJ. MM. nach Schloßhof, am 16. nach Preßburg, wo der feierliche Einzug der Königin Ungarns an diesem Tage statt findet. Die Krönung Ihrer Majestät bleibt auf den 25. d. festgesetzt.

Triest den 3. Septbr. Ein Schreiben aus Cattaro vom 25. August meldet: „Aus Cefalonia lief ein Schiff in 8, aus Paros ein anderes in 5 Tagen hier ein. Nach den mitgebrachten Nachrichten haben die Türken bei dem auf Missolunghi unternommenen letzten Sturme wenigstens 7000 Mann verloren. Der Kapudan Pascha verlor dabei vier Kriegsschiffe, worunter zwei verbrannt, die andern von den Griechen genommen worden. Ueberdieß fielen mehrere, mit Kriegsvorrath beladene Transportschiffe in Griechische Hände. Nach diesen Unfällen verließ der Kapudan Pascha in mehreren Abtheilungen die Gewässer von Missolunghi, und zog sich, von Miauli verfolgt, wie es scheint, nach Suda zurück. — Ibrahim Pascha steht fortwährend, nach mehreren für ihn unglücklichen Gefechten, bei Tripolizza."

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 23. August. (Aus dem Oestr. Beob.) Alles, was wir seit Abgang der letzten Berichte über den Gang der Ereignisse in Morea aus glaubwürdigen Quellen erfahren haben, läßt keinen Zweifel übrig, daß Ibrahim Pascha seine Operationen auf jener Halbinsel fortwährend siegreich verfolgte, und daß aller Widerstand, welchen die Insurgenten den Egyptiern bisher zu leisten versuchten, fruchtlos gewesen. Ibrahim Pascha hat sein Hauptquartier in Tripolizza aufgeschlagen, und den größten Theil seiner Streitkräfte bei dieser Stadt versammelt. Tripolizza ist die Basis seiner Operationen, und von diesem Punkte hat der Egyptische Heerführer mehrere Streifzüge nach allen Richtungen hin ausgeführt und verschiedene Insurgentenkorps, welche ihn, unter Anführung Colocotroni's, Ypsilanti's und anderer Capitaine, in seinen Kantonnirungen zu beunruhigen suchten, oder seine Communikationen bedrohten, angegriffen und stets mit mehr oder minder bedeutendem Verlust zurückgeschlagen. — Die bedeutendsten Gefechte, die seit der sogenannten Schlacht von Tricorpha (5. Juli) *) vorgefallen sind, wurden am 20. und 21. Juli, diesmal in südöstlicher Richtung von Tripolizza, auf dem Wege von dieser Stadt nach Mistra geliefert **). Das vor Abgang der letzten Post

---

*) Tricorpha soll, nach dem Oestr. Beob., ein Gebirge nördlich von Argos seyn, und dann wäre allerdings Ibrahim im Anzuge auf Korinth gewesen. Das Gebirge heißt aber nicht Tricorpha, sondern Trikorha, liegt am nördlichen Ausgang der Ebene von Tripolizza, und ist derselbe Punkt, von dem die Griechen im J. 1821 ihre Operationen gegen Tripolizza anfingen, die mit der Einnahme der Stadt endigten.

**) Nach den Griechischen Berichten in den Hydra-Zeitungen Nro. 135. und 136. vom 29. Juli und 1.

hier verbreitete Gerücht, daß Demetrius Ypsilanti in dem Gefecht vom 20. Juli verwundet, gefangen und bald darauf gestorben seyn sollte, hat sich nicht bestätigt, und wurde wahrscheinlich durch den Tod zweier anderer Anführer der Griechen, Georg Sika und Polichroni, die in jenem Treffen geblieben sind, veranlaßt. Demetrius Ypsilanti war, nach Versicherung eines Augenzeugen, am 30. Juli nebst einem Sohne Colocotroni's (vermuthlich dem unter dem Namen Gennäos bekannten) als Flüchtling und nicht als Sieger in Napoli di Romania angelangt. Mehrere tausend Flüchtlinge aus dem Innern des Landes sind vor den Thoren dieser Festung unter Barracken gelagert; Elend, Mangel an Lebensmitteln und eine tödtliche Seuche raffen täglich eine große Zahl dieser Unglücklichen dahin. Die in Cerigo und auf andern Jonischen Inseln ankommenden Flüchtlinge aus Morea werden sämmtlich nach der kleinen, zum Jonischen Gebiete gehörenden Insel Calamo gewiesen, welche die Menge derselben kaum zu fassen vermag.

Am 21. Juli war es dem Kapudan Pascha, nach mehreren vergeblichen Versuchen gelungen, mit kleinen Fahrzeugen in die Lagunen vor Missolunghi einzudringen. An dem nämlichen Tage hat sich das Fort von Anatoliko (auf einer Insel nördlich von Missolunghi) den Türken ergeben. Die 300 Mann starke Besatzung ist kriegsgefangen; die übrigen Einwohner, 1500 an der Zahl, haben volle Freiheit und die Erlaubniß erhalten, sich ungestört ins Innere des Landes begeben zu dürfen. Dem Reschid Pascha war es bereits gelungen, der Festung Missolunghi das Wasser abzuschneiden; er hatte mehrere Batterien in geringer Entfernung vom Hauptwalle des Platzes aufgeworfen, dessen Mauern durch das Feuer der Belagerer stark beschädigt waren; ein Theil der Gräben war ausgefüllt und mehrere Stürme gegen die Festung unternommen worden, als in den ersten Tagen des Augusts die Griechische Eskader, gegen 60 Fahrzeuge, mit Einschluß der Brander, stark, am Eingange des Meerbusens von Patras erschien, und den Belagerten, die sich, nach dem eigenen Geständniß ihrer Feinde, gegen alle bisherigen Angriffe tapfer vertheidigt hatten, neuen Muth einflößte, um so mehr, als sich, Nachrichten aus Zante vom 10. d. M. zufolge, der Kapudan Pascha bei Annäherung der Griechischen Schiffe, aus den dortigen Gewässern entfernt, und die See-Blockade von Missolunghi vor der Hand aufgehoben zu haben scheint.

August, ward das erste dieser drei Gefechte bei drei Ortschaften Namens Rizes, Vouno und Pyeli; das zweite aber bei Arachova und Vervena geliefert.

Das so eben, vor Abgang dieses Couriers, aus Smyrna hier eintreffende Blatt des Spectateur oriental vom 17. August enthält einen Artikel aus Napoli di Romania vom 4. d. M., worin es heißt: Colocotroni's Sohn ist am 29. und Demetrius Ypsilanti am 30. v. M. hier angelangt, nachdem die unter ihrem Commando gestandenen Corps von Ibrahim Pascha in der Provinz Calavrita (Mistra) geschlagen und zerstreut worden sind. Es war also nicht, wie es anfangs hieß, Ypsilanti, sondern ein anderer Anführer der Griechen, welcher tödtlich verwundet wurde. Colocotroni (der Vater) hat sich, mit einigen Trümmern, in die Gebirge geworfen, wo er aufs Gerathewohl umherirrt. Ibrahim Pascha hat sein Hauptquartier in Tripolizza aufgeschlagen, wo er sich gegenwärtig befindet. Schrecken und Bestürzung haben hier den höchsten Gipfel erreicht. Am 22. Juli versammelte sich das exekutive Corps (Direktorium) und machte den Vorschlag, Hülfe von den Jonischen Inseln zu verlangen, um die dem Vaterlande drohende Gefahr abzuwenden. Es war schon ein sehr sonderbarer Gedanke, sich zu diesem Behuf an Inseln zu wenden, welche England unterworfen sind. Was geschieht? Am 24. versammelten sie sich von Neuem, und faßten den noch seltsamern Entschluß, im Namen der Geistlichkeit und des Volkes zu dem Schutze Englands, als der größten Seemacht, ihre Zuflucht zu nehmen. Es wurde zu diesem Ende eine Akte aufgesetzt, und von ungefähr 2000 Individuen unterzeichnet, gegen welche jedoch selbst mehrere der hiesigen Machthaber, namentlich Coletti und der Justizminister Theotoki protestirten. Nachdem die Sachen auf diesen Punkt des Schreckens und der Verwirrung gediehen waren, reichten (am 28. Juli) die Abgeordneten der Commités der Philhellenen (von Frankreich und den vereinigten Staaten von Nordamerika) General Roche und Hr. Townshend-Washington, (welcher mit einer Nordamerikanischen, aus einem Linienschiffe, einer Fregatte und zwei Corvetten bestehenden Eskadre im Archipelagus angekommen ist), empört über das geringe Vertrauen der Griechen zu ihren resp. Nationen, eine förmliche Protestation gegen jene Akte ein.

Sämmtliche in diesem Artikel des Spectateur oriental enthaltenen Nachrichten (setzt der Oestr. Beobachter hinzu) haben ihre volle Bestätigung durch

die uns aus Napoli di Romania selbst zugekommenen direkten Berichte erhalten. Eine neue Scene in der Griechischen Insurrektion hat sich eröffnet. Das, was geschehen mußte, ist geschehen; die Abgeordneten der Philhellenischen Comités sind in Kampf unter sich und mit der Insurgenten-Regierung getreten, so wie die Mitglieder der letztern sich im Streite unter einander und mit den Häuptern der verschiedenen Völkerschaften des Peloponneses und der Inseln befinden. Unsere Unparteilichkeit gebietet uns, als Geschichtsschreibern, noch einige nähere Aufschlüsse abzuwarten, um die Elemente, welche sich in dem heutigen chaotischen Zustande bewegen und ihn bilden, genauer zu bezeichnen. Ob die Einmischung so vieler fremdartigen Theile, ob die Uebertragung nach Griechenland der Leidenschaften, und in ihrem Gefolge, der Irrungen, welche der Parteigeist in unserer bewegten Zeit im christlichen Europa zu Tage fördert, der Sache der Griechen genützt, ihr gedient, oder sie nicht vielmehr zum gänzlichen Verderben gereift haben — diese Frage wird und kann nicht lange mehr ohne Lösung bleiben. Sobald wir selbst hell genug sehen werden, um sichern Stoff zur Geschichte des Tages liefern zu können, werden wir fest und ungescheut auftreten, wie wir es seit dem Beginn der Ereignisse im Orient, ohne Rücksicht auf ein allgemein verbreitetes System des Truges, unablässig gethan haben.

Türkische Gränze den 28. August. Briefe aus Corfu vom 19. August, meldet der Constitut., bestätigen die unter früherem Datum mitgetheilten Nachrichten, und theilen außerdem Folgendes mit: „Gegen die Mitte Juli's hatte sich Jussuf Pascha an die Spitze von ungefähr 5000 Mann gestellt, um von Patras auf Corinth zu marschiren. Seine Absicht war, die Operationen Ibrahim Pascha's zu unterstützen und sich mit ihm zu vereinigen, wenn sich seinem Wege nicht größere Schwierigkeiten auf dem Marsche nach Argos und Tripolizza entgegen stellen würden. Durch ein Griechisches Corps zwischen Xyla und Corinth überfallen, wurde er indeß genöthigt, nach Vostitza und Patras zurückzugehen.

Seit der Ankunft der Türkischen Flotte in dem Golf von Patras, hatten unsere Verbindungen mit Missolunghi fast ganz aufgehört. Die Türkenfreunde benutzten diese Gelegenheit, um viele, der Griechischen Sache ungünstige Gerüchte zu verbreiten. Sobald die Griechische Flotte wieder in diesen Gewässern erschien, ist die Verbindung wieder hergestellt, und wir erhalten folgende Nachricht: „Gleich in den ersten Tagen der Ankunft vor Missolunghi eröffnete der Feind die Laufgräben; einige Europäische Offiziere leiteten die Arbeit. Schon am 1. Juli waren die Türken mit ihren Arbeiten bis auf 8 Toisen an die Außenwerke herangerückt. Die Ankunft des Kapudan Pascha feuerte die Belagerer noch mehr an, und in der Mitte Juli wurde der erste Sturm unternommen. Die Griechen schlugen ihn tapfer ab. Am 22. versuchte der Seraskier Pascha einen dritten allgemeinen Sturm, bei welchem es ihm gelang, die ersten Gräben zu überschreiten und einen Theil seiner Armee in dieselben zu werfen. Ein mörderisches Feuer der Griechen zwang die Türken, nach beträchtlichem Verluste, diese gefährliche Stellung zu verlassen. Indessen traf zu Anfang August einige Verstärkung aus dem östlichen Griechenland nicht weit von Missolunghi ein; sie knüpften mit den Belagerten Einverständnisse an, und den 7. August wurde der Feind von zwei Seiten angegriffen. Der Seraskier, der sich auf diese Weise zwischen zwei Feuer gebracht sah, floh mit seinem Heere in Unordnung am Achilous entlang. Zwei Fahrzeuge, die aus Kalamos ankamen, versichern, daß die Türken einen großen Verlust erlitten haben. — Nicht besser ist es Ibrahim Pascha bei Tripolizza ergangen, welcher jetzt bei Tripotamon von Colocotroni umzingelt wird. Demetrius Ypsilanti ist mit neuen Verstärkungen, welche man auf 10,000 Mann schätzt, zur rechten Zeit eingetroffen, und hat die beiden Wege, welche noch offen waren, besetzt. Ibrahim Pascha hat sich gezwungen gesehen, bei den Griechischen Generalen um freien Abzug aus dem Peloponnes nachzusuchen, was ihm natürlicherweise verweigert worden ist.

Frankreich.

Paris den 9. September. Der König hat Hrn. Lawrence zum drittenmal gesessen.

Der Marschall, Herzog von Tarent hatte die Ehre, seinen 18 Monat alten Sohn der Dauphine, welche die Pathe desselben ist, vorzustellen.

Der Herzog v. Blacas geht in diesen Tagen nach Neapel ab.

Die Abgeordneten von Haiti befinden sich noch in der Quarantaine von Brest.

Die drei Abgeordneten von St. Domingo sind Herr Roannez, welcher im Jahr 1824 als Kommissair des Präsidenten Boyer nach Paris kam; Herr Daumec, Senator, und der Oberst Fremont, Adjudant des Präsidenten. Die beiden ersten sind Mulatten, der Oberst ist ein Neger. Sie müssen des-

halb bis zum 17. d. M. Quarantaine halten, weil die Circe bei der Ueberfahrt 3 Mann verloren hat.

Unser Konsul von St. Domingo, Herr Mollien, ist nach seiner Bestimmung abgegangen.

Die Folgen der Emancipation von St. Domingo entwickeln sich mit jedem Tage mehr, wer möchte noch daran zweifeln wollen, daß sie einen großen Einfluß auf unsere Inseln Martinique und Guadeloupe, auf die Englischen, Dänischen, Spanischen Kolonien in Westindien, auf die 1,500,000 Neger in den Nordamerikanischen Staaten von Maryland, Virginien, Carolina, Georgia und Florida hervorbringen wird. Wenn das Menschengeschlecht im Allgemeinen bei den leicht vorherzusehenden Revolutionen gewinnen wird, so wünschen wir unserm Jahrhundert Glück dazu; wenn aber Ermordungen, Aufruhr, Verwüstungen nicht allenthalben zur Freiheit führen sollten, so müßte man anstehen, sich ohne Nachdenken und ohne Rückhalt über eine Maaßregel auszusprechen, die gut in ihrem Ursprunge ist.

Für die Reklamationen der frühern Kolonisten von St. Domingo, ist in Folge der Königl. Ordonnanz vom 1. Septbr. ein Bureau errichtet worden, zu dessen Direktor Herr Vante ernannt worden ist.

Der Prinz von Salerno ließ gestern den Sohn des berühmten Violinisten Alexander Boucher bei sich in einem Privatzirkel spielen.

Herr v. Rothschild wird täglich in Paris erwartet.

Der General Foy ist den 4. d. in Bordeaux angekommen; der ehrenwerthe Deputirte kommt aus den Bädern zurück und begiebt sich nach Paris.

Herr Tassin, welcher in Aufträgen des Königs Ferdinand nach Paris kam, um eine Anleihe abzuschließen, ist, wie man wissen will, nach glücklicher Beendigung seines Geschäfts, abgereist.

Es ist, sagt das Journal des Débats, viel über die zu Valenciennes angehaltenen und nachher wieder freigegebenen Goldbarren geredet, die, dem Vernehmen nach, bestimmt sind, in den Niederlanden die Französ. Fünf-Frankenstücke zurück zu kaufen; Jedem steht darüber der eigene Glaube frei. Die Bestimmung dieser Goldbarren ist sonderbar genug: Von London angekommen, wurden sie bei der Bank von Frankreich niedergelegt, woselbst sie großes Aufsehen erregten; plötzlich aber gehen sie heimlich, ohne Paß, d. h. ohne Erlaubnißschein, wieder aus dem Reiche .... Entflohen sie vor den ungetreuen 3 pCts.? War ihnen Frankreichs Luft nicht zuträglich? Fühlten sie sich krank? Sollten sie die Heilquellen in Aachen gebrauchen? Oder wollte ihr Direktor, der in London ist, sie zu Amsterdam treffen, um eine neue Vorstellung der 3 pro Cts. zu geben? Dieses Fuhrwerk mit wandernden Goldbarren, die umher reisen, in der Absicht, Anleihe-Liebhaber zu finden, gleicht einigermaaßen jenen Seltsamkeiten, die man von einer Messe zur andern führt, um das Geld der Schaulustigen zu gewinnen. Hier aber sind prachtvolle Marionetten, ganz von gediegenem Golde: deshalb ist der Eintrittspreis auch sehr hoch. Wenn diese schönen Polichinellpuppen ihre Sache gut gemacht haben, werden sie zurück in die Gewölbe der Bank von London kehren, von wo sie ausgingen; der geschickte Direktor, der sie auf einige Zeit gemiethet hat, wird das Theater aufgeben und von seinen Renten leben, die keine pCts. sind.

Der Engl. Admiral Mandy, der kürzlich hier angekommen ist, hat einige sehr wahrscheinliche Nachrichten über den Ort, wo der muthige Weltumsegler de la Peyrouse verunglückte, mitgetheilt. Ein Engl. Wallfischfänger hat zwischen Neu-Caledonien und Neu-Guinea eine mit unzähligen Klippen umgebene Insel entdeckt. Von den Einwohnern, die am Bord kamen, trug einer ein St. Ludwigskreuz in seiner Nase. Andere hatten Degen, auf deren Klingen man das Wort Paris las, und in den Ohren und Nasen trugen sie Louisd'ors. Als man sie fragte, wie sie zu diesen Dingen gekommen wären, erzählte ein Mann von ungefähr 50 Jahren, der der Häuptling dieser Insel zu seyn schien, daß, als er noch jung gewesen, ein großes Schiff an den Corallenriffen der Insel gescheitert, und die ganze Mannschaft verunglück sei; das Meer habe mehrere Kisten mit den Dingen, die sie trügen, später an das Land geworfen. Während seiner Reise um die Welt fand der Admiral Mandy bei den Eingebornen von Californien und an andern Orten Französ. Medaillen, welche la Peyrouse vertheilt hatte. In Botani-Bay hatte er gesagt, daß er von hier aus die nördliche Gegend von Neuholland besuchen werde, und so scheint es ausgemacht, daß er auf dieser Fahrt verunglückt ist. Das Ludwigskreuz ist auf dem Wege nach Europa, und wird dem Admiral Mandy zugeschickt werden.

Spanien.

Madrid den 30. August. Der König hat zum Zeugniß seiner Zufriedenheit wegen Erhaltung der Ruhe in Madrid und Ausrottung des Bessieres mehreren hohen und niedern Offizieren seiner Garde, als: dem Grafen d'Espanna das Großkreuz des Isabellen-Ordens, den Generallieutenanten von S·

Roman und Zambrana das Ferdinands-Großkreuz, den Marechals de Camp Osorio und Sexti das Ferdinandskreuz vierter, den beiden ältesten Obersten dasselbe Kreuz dritter, den ältesten Eskadrons- und Bataillons-Chefs und insonderheit dem D. Saturn. Albuin dasselbe Kreuz zweiter, und den ältesten Hauptleuten, Lieutenanten, Fähndrichen, Sergeanten, Corporalen und Soldaten dasselbe Kreuz erster Klasse verliehen.

Die Bedienten Bessieres und seiner Offiziere sind hier gefänglich eingebracht worden; es sind 12 an der Zahl und mit ihnen ist der Sohn Bessieres gekommen, der ebenfalls seinem Vater gefolgt war; er ist, obwohl erst 13 Jahr alt, schon Lieutenant.

Die Verhaftungen dauern immer noch fort. Die bedeutendsten seit vorgestern sind die sehr vieler Prioren der Hauptstadt, des Exinquisitors Mayorol und des Präsidenten der Civilreinigungs-Junta Cordon.

Herr Recacho hat gestern dem Könige nach St. Ildefonso die Papiere, welche man bei Bessieres gefunden, überbracht.

Die Artillerie-Compagnie der Königl. Freiwilligen dieser Hauptstadt ist aufgelöst, und der Commandant derselben, Herr Zea, auf unbestimmten Abschied nach Barcelona, die andern Offiziere nach Badajoz geschickt worden. Die Geschütze und Waffen hat man nach Segovia gebracht. — Es fällt auf, daß in dem Dekrete der Ordensvertheilung der K. Freiwilligen mit keiner Sylbe gedacht wird. — Der Expräsident der permanenten Militairkommission von Madrid, Oberst Chaperon, ist ebenfalls nach Badajoz geschickt worden.

Der Sekretair des Intendanten von Guadalaxa, der sehr viel zur Verhaftung Bessieres beigetragen hat, ist zum Intendanten der Provinz Cuenca ernannt worden.

Sehr viele frühere Beamte, besonders diejenigen, welche bei der Verwaltung der Güter der Inquisition angestellt waren, sind in die Verschwörung Bessieres verwickelt.

Nachrichten aus Cadix zufolge, welche der Constitutionel mittheilt, wurde der General Aymerich bei seinem ersten Erscheinen im Theater zu Cadix ausgepfiffen.

In Folge der bei Bessieres gefundenen Papiere hat der Generalkapitain von Barcelona, Campo-Sagrado, Befehl erhalten, ein wachsames Auge auf den früheren Beichtvater und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, jetzt Bischof v. Tortosa, Herrn Saez, und auf den Bischof von Tarragona, Herrn Creus, welchen die oberste Leitung des Aufstandes übertragen worden war, zu haben. Zugleich ist ihm aufgetragen worden, sich auf jede Weise der Archive der apostolischen Junta zu bemächtigen.

Man spricht viel von der nahen Entlassung des Justizministers Calomarde und des Finanzministers Balesteros; das Portefeuille des letztern bestimmt man Herrn Barrecochea, früher Intendant in Amerika und Begleiter des Baron von Humboldt auf seinen dortigen Reisen.

Man versichert auf das bestimmteste, daß der Generalkapitain von Madrid Befehl erhalten habe, die royalistischen Freiwilligen anzuhalten, ihre Waffen, wenn sie nicht im Dienste sind, in den Municipalhäusern niederzulegen.

Da man die Mitglieder der Freimaurerloge in Granada in ihrer Maurerkleidung verhaftet hat, so ist ihnen der Galgen gewiß, im Falle sie der König nicht begnadigt.

Sir Frederik Lamb, heißt es in einem von dem Konstitutionel aus Madrid mitgetheilten Privatschreiben, der neue Englische Botschafter an unserm Hofe, ist seit zwei Monaten hier, und macht sich durch ein umsichtiges, gemessenes und würdevolles Betragen bemerkbar. Man hatte Zeit, bevor er ankam, sich über seinen Charakter und seine persönlichen Eigenschaften zu unterrichten, und die öffentliche Meinung hat ihn unter glücklicher Vorbedeutung empfangen. Man legt um so höheren Werth auf seine Gegenwart, da seit einiger Zeit das Gerücht geht, daß Frankreich und Großbrittannien gemeinschaftlich dem Könige Ferdinand ihre guten Dienste angeboten hätten. Ueberhaupt scheint jetzt der günstigste Augenblick gekommen zu seyn, die Partei der Absolutisten, welche ihre Maske etwas unvorsichtig abgeworfen haben, gänzlich zu vernichten.

In einem Schreiben aus Kadix vom 19. August heißt es: Ein Engl. Kriegsschiff, welches Depeschen von Falmouth brachte, hat wiederum lebhaften Streit mit der Franz. Seestation vor Cadix gehabt. Als das Engl. Schiff vor den Hafen ankam, gab ihm eine Franz. Brigg, welche auf dem Gesundheitsposten hielt, durch einen Kanonenschuß zu verstehen, daß es anhalten und vor Anker gehen sollte. Der Engländer gehorchte nicht, und erhielt beim Weiterfahren einen scharfen Schuß von einer Franz. Fregatte. Hierauf wendete die Engl. Fregatte um und stach wieder in die hohe See. Am andern Tage erschien sie indeß wieder mit der Parlamentair-

Flagge, welche man respektirte. Sie setzte ihre Passagiere und Depeschen an das Land, und fuhr dann wieder zurück.

Großbritannien.

London den 6. September. Der König wohnte Sonntags den 4. Septbr. in Windsor dem Gottesdienste bei. Da es der erste Sonntag des Monats war, waren der Major und die Korporation der Stadt in ihrer Amtskleidung zugegen. Nachmittags spielten die Musik-Corps der Leib- und Fußgarde auf der Terasse. Das Wetter ist wie im schönsten Frühling.

Herr Graham hat, von Miß Dawson begleitet, eine zweite Luftfahrt gemacht; sie blieben 1 Stunde 5 Minuten in der Luft.

Kürzlich wurden in einem Felde zwei Sächsische Silberpfennige gefunden, von denen Einer unter der Regierung Burchard's, Königs von Mercien, im Jahre 855 geprägt worden ist.

Der Star sagt: „Wenn Lord Cochrane seine Flotte nur so eben aus der des Landes auszulesen hätte, könnte er in wenig Tagen mit einem Geschwader absegeln, das die ganze Ottomannische Seemacht nur so von den Wellen des Meeres wegblasen würde; allein wie die Sache steht, muß er seine Seemacht erst schaffen und Schiffe, die nicht ausdrücklich zum Kriegsdienst gebaut sind, lassen sich nicht so geschwind in Kriegsschiffe verwandeln. Dampfschiffe sind auch nicht schnell gebaut und unsre Fabriken von Dampfmaschinen sind so beschäftigt, daß sie die schon angenommenen Bestellungen kaum ausrichten können. Inzwischen wird an mehreren Fahrzeugen gearbeitet, und es heißt, der Lord hoffe, seinen Kreuzzug in den ersten Tagen des Novembers beginnen zu können."

Zwei Gentlemen in Leeds wetteten kürzlich 20 Souvereigns einer gegen den andern, daß ein Dritter, mit dem sie täglich zusammen speiseten, und der darum nicht wußte, die ganze Woche durch bei Tische nicht hundert Worte sprechen würde. Es entschied sich von einem Freitag zum andern, daß er in allem nur 73 Worte herausgebracht hatte.

Berichte aus Buenos-Ayres vom 22. Juni melden den Einmarsch der Brasilianischen Truppen auf das Gebiet von Chipuitos. Somit haben, bemerkt der Kourier, die Feindseligkeiten begonnen, und gewiß ist es von Seiten Don Pedro's sehr unklug. Es scheint nicht die gelegenste Zeit für die Monarchie von Brasilien, mit den Republiken von Südamerika in Krieg zu gerathen, zumal da gerade jetzt England seinen Einfluß, seine guten Dienste und Freundschaft anwendet, um Brasilien Frieden und Ruhe zu erhalten. Brasilien sollte bedenken, daß es in seinem Schooße eine starke republikanische Parthei giebt, welche die Gelegenheit ergreifen wird, mit den andern republikanischen Staaten ihre Lieblings-Idee auszuführen. Der Ton, welchen die Brasilianische Regierung annimmt, ist durchaus lächerlich. Wenn Don Pedro ein so mächtiges Scepter wie Rußland führte, könnte seine Sprache nicht herrischer, und sein Entschluß nicht entschiedener seyn.

Eine Newyorker Zeitung vom 25. Juli enthält folgende Anzeige: Am 23. ist Herr Charles Bonaparte im 36sten Jahre seines Alters, plötzlich mit Tode abgegangen.

Aus Brighton meldet man vom 31. August: Am Montage reiste Herr v. Rothschild mit Gefolge von hier ab. Er und was zu seinem Hause gehört, fahren in Wagen mit 4 Pferden; sein Wappen wird, wie das der Engl. Krone, von einem Löwen und einem Eichhorn getragen, und führt die Umschrift: Concordia, integritas, industria. Außer seiner Familie und einer zahlreichen Dienerschaft, unter welchen sich 4 Pagen befinden, hat Herr Rothschild in seinem Gefolge 6 große Familien von Freunden, mehrere ausgezeichnete Fremde u. s. w. Besonders nimmt man ihm die Pagen übel, von denen 2 beständig vor der Thüre stehen müssen, wo er sich befindet.

Ein hiesiges Journal theilt heute ausführlich die Veranlassung mit, welche den Lord Cochrane früher nöthigte, London zu verlassen. Den 21. Februar 1814, während sich Napoleon noch ziemlich hartnäckig mit den Europäischen Heeren in Frankreich herumschlug, brachte ein außerordentlicher Kourier die Nachricht von seinem Tode nach einer verlornen Schlacht. Die öffentlichen Fonds stiegen gleich um 5 bis 6 pCt., und das Omnium hob sich von 27 auf 36. Am andern Tage erfuhr man, daß die Nachricht falsch sei; und es war ungeheurer Gewinn gemacht worden. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, um die Urheber dieser Nachricht zu entdecken, und man erfuhr, daß sie durch einen gewissen Beranger, welcher in Dover in Französ. Offizier-Uniform ausgestiegen war, nach London gebracht wurde. Es ergab sich aus dem Prozeß, daß Lord Cochrane Theil an dieser profitablen Unternehmung gehabt, wodurch er 30,000 Pfd. Sterling gewann. Er wurde genöthigt, auf eine eben nicht ehrenvolle Weise England zu verlassen.

(Mit zwei Beilagen.)

Großbritannien.

Der neue Großbrittannische Botschafter, Herr Stratford-Canning, hat sich vor einigen Tagen mit der Tochter des Parlamentsmitglieds Herrn Alexander, eines der reichsten Kaufleute Englands, vermählt.

Mehrere Londner Blätter, besonders the British Traveller und Public Ledger, preisen die Handelspolitik der Preußischen Regierung, Deutschland zu See-Unternehmungen nach China aufzumuntern, und schelten bei der Gelegenheit auf das Monopol der Ostind. Compagnie.

Eine Londner Zeitung erzählt, daß Rossini sich seine Krankheit dadurch zugezogen habe, daß er in Folge einer Wette in einem Nachmittage 52 Gläser Eis gegessen habe. Man darf glauben, fügt der Journalist hinzu, daß durch so viel Eis das Feuerwerk seiner Compositionen etwas abgekühlt werden wird.

Bei dem glänzenden Gastmahle, welches die Französischen, auf Hayti befindlichen Kaufleute dem Baron Mackau gaben, brachte neben den Toasts, die bei dieser Gelegenheit getrunken wurden, ein Haytischer Senator folgenden aus: „Mögen wir und unsere Kinder es nie vergessen, daß wir unsre gegenwärtige Lage und unser Bestehen als freie und unabhängige Nation dem Handel mit England, Amerika und Deutschland zu verdanken haben!"

Königreich Polen.

Warschau den 12. September. Gestern wurde das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs in unserer Hauptstadt auf's feierlichste begangen. Der Gottesdienst wurde in der Schloß-Kapelle nach dem griechischen Ritus, und in der katholischen Kathedralkirche vom Primas des Königreichs, dem Erz-Bischof Skarszewski, gehalten. Ihm wohnten alle Senatoren, Minister, alle hohen Militär- und Civilbeamten bei. Der Fürst Statthalter gab ein glänzendes Mittagsmahl. Abends wurde im National-Theater freies Schauspiel gegeben und die ganze Stadt erleuchtet.

Die neue Polonaise mit Gesang componirt vom Hof-Kapellmeister Herrn Karl Kurpinski, ist vorgestern im National-Theater von 90 Personen, worunter 40 Sänger beiderlei Geschlechts, ausgeführt worden. Dieses schöne Kunstwerk, einzig in seiner Art, hat den Zuhörern den höchsten Genuß und dem Komponist allgemeinen Beifall verschafft.

Im Musikalien-Magazin bei Fr. Klukowski ist so eben ein Stein-Abdruck vom neuen Quodlibet erschienen. Dasselbe besteht aus einer Polonaise, einem Walzer, Krakauer Tanz und Mazurek, welche von den Ballet-Tänzerinnen Dem. Julie Mierzynska, in Chasseur-Uniform gekleidet, und Dem. Th. Palczewska am 6. d. M. im National-Theater aufgeführt worden.

Vermischte Nachrichten.

Die Magdeburger Zeitung enthält nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre an des Staatsministers Herrn Klewitz Excellenz:

„Ich habe mit vieler Zufriedenheit erfahren, wie die Provinz Sachsen zur Verschönerung der Landwehr beigetragen hat, und mit welcher Bereitwilligkeit man von allen Seiten den Truppen bei den Uebungen entgegengekommen ist. Ich erkenne dies patriotische Bestreben und die guten Gesinnungen der Unterthanen mit Wohlgefallen an, und beauftrage Sie, solches der Provinz auszudrücken. Magdeburg den 4. September 1825.

Friedrich Wilhelm."

Bekanntmachung.

Nach Maaßgabe der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 8. Januar d. J. ist die Regulirung des Communal-Schuldenwesens der hiesigen Stadt so weit gediehen, daß Inhaber von Anerkenntnissen des hiesigen Municipalitäts-Raths über Forderungen an die hiesige Stadt-Kommune aus den Kriegesjahren 18$\frac{06}{15}$ nunmehr aus dem festgestellten und vollkommen gesicherten Amortisations-Fond, theils durch baare Abzahlung der Beträge unter 25 Rthlr., theils in den, auf Grund obiger Allerhöchsten Kabinets-Ordre neu creirten, vom 1. Januar d. J. ab, 4 pCent Zinsen tragenden, nach und nach durch Verloosung zum vollen Betrage einzulösenden Stadt-Obligationen zu 25, 50 und 100 Rthlr. befriedigt werden. Die Zahlung und resp. Aushändigung der Stadt-Obligationen erfolgt gegen Ablieferung jener, vorher mit Empfangschein zu versehenden Anerkenntnissen unter Leitung der aus dem Magistrat und dem Municipalitäts-Rath erwählten Commission

auf dem hiesigen Rathhause in dem Bureau der Communal=Schulden=Tilgungs=Kasse. Von dem Rendanten dieser Kasse, Kaufmann Friedrich Helling, werden die Zinsen obiger Stadt=Obligationen gegen Herausgabe der betreffenden Zins=Coupons halbjährig postnumerando, jedesmal den 5. Januar und 5. Juli gezahlt, und resp. nach 4 Jahren gegen Vorzeigung des letzten Zins=Coupons und der Obligation neue Coupons wiederum auf 4 Jahre ausgegeben. Für das erste halbe Jahr 1825 werden die Zinsen gleich bei Aushändigung der Stadt=Obligationen berichtigt. Die Abzahlung des in Stadt=Obligationen verschriebenen Kapitals erfolgt durch Verloosung, welche nach Vorschrift der oben allegirten Allerhöchsten Kabinets=Ordre alle Jahre zweimal, nämlich den 15. Januar und den 15. Juli vorgenommen, für das Jahr 1825 aber erst dann bewirkt werden soll, wenn die Austheilung der Stadt=Obligationen vollendet seyn wird.

Die gezogenen Nummern werden Behufs Einlösung der betreffenden, mit diesen Nummern versehenen Obligationen durch das hiesige Amtsblatt und durch die hiesigen beiden Zeitungen öffentlich bekannt gemacht.

Alle städtischen Einkünfte, die Stadt=Kämmerei=Dörfer, alle Gebäude, Wiesen und sonstige Kämmerei=Gründe haften zur Sicherheit für Kapital und Zinsen, und sichern die vollständige Ausführung des ursprünglich auf 140,000 Rthlr. berechneten, bis jetzt aber nur die Summe von 87,380 Rthlr. 3 sgr. 2 pf. umfassenden Schulden=Tilgungs=Plans.

Besonders bringt die unterzeichnete Behörde nachstehende Festsetzungen hiermit zur allgemeinen Kenntniß:

1) Wenn Inhaber der durch Verloosung herausgekommenen Stadt=Obligationen sich an dem bestimmten Tage zur Erhebung des Geldes nicht einfinden, dann bleibt der Geldbetrag auf ihre Gefahr und ohne Zinsen bis zum nächsten Zahlungs=Termine in der Kasse.
2) Ein Gleiches geschieht mit den Zinsen, wenn sie in den zu deren Erhebung bestimmten Tagen nicht in Empfang genommen werden.
3) Inhaber von Stadt=Obligationen, welche durch Verloosung herausgekommen, haben event. zu gewärtigen, daß, wenn sie den Geldbetrag und die fälligen Zinsen nach nochmaliger öffentlicher Aufforderung, die auf ihre Kosten geschieht, binnen Jahresfrist nicht erheben, der Geldbetrag dem betreffenden Gericht ad depositum übermacht werden wird.
4) Diejenigen Interessenten, welche mit ihren Anerkenntnissen sich nicht melden, deren Wohn=Ort unbekannt, daher die ihnen in Stadt=Obligationen und Baarzahlungen zustehende Befriedigung unausführbar ist, haben zu gewärtigen, daß die Beträge ebenfalls auf ihre Kosten dem betreffenden Gericht ad depositum übergeben werden.

Posen den 9. September 1825.

Die Kommunal=Schulden=Tilgungs=Kommission.

Bekanntmachung.

Im Großherzogthum Posen und in der Stadt Thorn sind für das Jahr 1826 zur Militair=Verpflegung die in der anliegenden Uebersicht verzeichneten Naturalien erforderlich.

Für das Jahr 1824 und 1825 haben in unserm Geschäfts=Bezirke verschiedentlich Gutsbesitzer Naturalien=Lieferungen an das Militair übernommen, und sich dabei wohl befunden, indem sie dadurch einen regelmäßigen Absatz ihrer Erzeugnisse, bei prompter Bezahlung derselben, erhielten. Bei Sicherstellung des Eingangs beregten Bedarfs pro 1826 wird auf Anerbietungen von Producenten gerne Rücksicht genommen werden, sobald die Vergütigungs=Forderungen den im freien Verkehr herrschenden Preisen angemessen sind.

Nur um den Producenten Gelegenheit zu geben, Lieferungen nach ihrer Leistungsfähigkeit anzunehmen, ohne sich bei etwaniger Unzulänglichkeit ihrer Erzeugnisse zu Ankäufen genöthigt zu sehen und sich dadurch den mit Spekulationen verbundenen Gefahren auszusetzen, wollen wir von der Forderung, daß für jeden Bedarfs=Ort sämmtliche Artikel auf das ganze Jahr von einem Lieferungslustigen übernommen werden, abstehen, vielmehr gestatten, daß in Thorn und Nakel, wo Magazin=Verwaltungen bestehen, in Grenzen des angegebenen Bedarfs, bestimmte Quantitäten von den daselbst erforderlichen Naturalien angeboten und für alle übrigen Verpflegungs=Punkte, wo keine Magazin=Verwaltungen organisirt sind, sondern die Verpflegungs=Gegenstände von den Lieferern unmittelbar an die Truppen abgegeben werden, die Lieferung einzelner Artikel, jedoch auf den wirklichen jährlichen Bedarf übernommen werden kann; wiewohl es jedem unbe-

nommen bleibt, die Anerbietungen auf mehrere oder sämmtliche Artikel, für einen, mehrere oder sämmtliche Lieferungs-Orte auszudehnen.

Daß Spekulanten von diesem Lieferungsgeschäft nicht ausgeschlossen werden können, ihre Offerten vielmehr berücksichtigt werden müssen, sobald sie annehmbarer als die der Producenten sind, versteht sich von selbst. Für Nakel können auch Anerbietungen zur unmittelbaren Verabreichung der Naturalien an die dortige Eskadron bei uns abgegeben werden, in welchem Falle auch die Lieferung des Brotes, wovon jährlich 9000 Stück à 6 Pfund daselbst gebraucht werden, überlassen werden kann. Hinsichts der Quantität und Qualität der zu liefernden Gegenstände gelten folgende Bestimmungen:

Die Naturalien werden überall nach richtigem Preußischen Maaß und Gewicht abgenommen. In die Magazine wird der Hafer mit dem üblichen Aufmaaß von einem Scheffel, wenn er zu Lande, und von 2 Scheffel pro Wispel, wenn er zu Wasser ankommt, geliefert; bei der unmittelbaren Verpflegung der Truppen fällt die Lieferung des Aufmaaßes fort. In jedem Verpflegungs-Ort muß ein zweimonatlicher Bedarf, in denen, wo die unmittelbare Verpflegung Statt findet, auf Kosten und Gefahr des Lieferanten vorräthig gehalten werden. Das Brot muß aus Mehl, welches von reinem, gesunden Roggen entstanden, und durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 Faden auf den Quadratzoll gegangen, bereitet, gut und trocken ausgebacken werden und richtige 6 Pfund wiegen; die Gerste und der Hafer dürfen nicht dumpfig, nicht schimlicht, nicht ausgewachsen, nicht mit fremden Sämereien oder Unreinigkeiten versetzt seyn, die erstere nicht unter 56 Pfund, der letztere nicht unter 45½ Pfund pro Scheffel wiegen; das Heu muß ein gutes gesundes Pferdefutter, nicht mit schädlichen Kräutern vermischt und gut gewonnen seyn. Das Stroh muß noch Aehren haben, nicht dumpfig riechen, aus Roggen-Richt-Stroh bestehen. Vorkommende Differenzen zwischen Empfänger und Lieferer über die Beschaffenheit der Naturalien, werden durch eine aus einer Militair-Person, einem Civil-Beamten, zweien nicht selbstliefernden Ackerbürgern oder Bäckern zusammengesetzte Kommission entschieden, bei deren Ausspruch es ohne weitere Provokation sein Bewenden behält.

Erwiesene Verfälschungen der Naturalien oder andere beabsichtigte Betrügereien der Unter-Lieferanten, wie sie leider schon vorgekommen, berechtigen die Intendantur zur sofortigen anderweiten Kontraktschließung auf die Dauer der ganzen Lieferungs-Periode für Rechnung des betreffenden Entrepreneurs.

Die Vergütigung für die gelieferten Naturalien wird auf Grund der Magazin- oder Militair-Quittungen bei der unterzeichneten Intendantur liquidirt und auf diejenige Regierungs-Haupt-Casse angewiesen, von welcher der Lieferer bei Abschließung des Kontrakts die Bezahlung zu erhalten wünscht.

Außer der verhältnißmäßigen Erstattung der unvermeidlichen Insertions-Gebühren für die wegen dieses Lieferungs-Geschäfts erlassenen Bekanntmachungen, haben die Lieferer keine Neben-Kosten zu tragen.

Als Kaution wird der 10te Theil des Lieferungs-Werths in baarem Gelde oder in Preußischen Staats-Papieren bei Abschließung des Kontrakts an eine Regierungs-Haupt-Casse zur Aufbewahrung gezahlt

Alle, welche geneigt sind, nach Anleitung dieser Bekanntmachung Naturalien-Lieferungen zu übernehmen, wollen ihre Erklärungen, die nicht auf Stempelbogen geschrieben werden dürfen, bis zum 30sten Oktober c. versiegelt, mit der Aufschrift „Lieferungs-Offerte", an die unterzeichnete Intendantur gelangen lassen, und demnächst binnen 14 Tagen, nach Eröffnung der Offerten, die am 31. Oktober c. erfolgen wird, und binnen welcher Zeit ein Jeder an sein Anerbieten gebunden bleibt, die diesseitigen Beschlüsse erwarten.

In den Offerten muß bestimmt angegeben seyn:

a) Namen und Wohnort des Lieferungslustigen;
b) Bezeichnung der Bezirke oder einzelnen Garnisonen, für welche die Lieferung angeboten wird;
c) Benennung der Naturalien, die geliefert werden sollen;
d) Preisforderung — die nicht relativ seyn darf — nach Preußischem Gelde, bei Brot nach Stücken à 6 Pfund, bei den Körnern nach Wispeln oder Scheffeln, beim Heu nach Centnern à 110 Pfund, beim Stroh nach Schocken zu 60 Bunden à 20 Pfund.

Posen den 10. September 1825.

Königl. Intendantur 5. Armee-Corps.

v. Bünting.

Uebersicht

des ungefähren Naturalien-Bedarfs der im Großherzogthum Posen und der Stadt Thorn stehenden Truppentheile pro 1825.

Bedarfs-Orte.	Jährlicher Bedarf.					Bemerkungen.
	Brote à 6 Pfund. Stück.	Hafer. Wispel.	Gerste. Wispel.	Heu. Centner.	Stroh. Schock.	
Regierungs-Departement Bromberg.						
Koronowo . . .	5,184	—	—	—	—	
Gnesen	35,856	39	—	202	30	incl. des Bedarfs während der Landwehr-Uebung.
Inowraclaw . . .	9,000	320	2	2246	329	
Nakel	—	320	2	2246	329	
Strzellno . . .	—	12	—	84	12	
Regierungs-Departement Posen.						
Bentschen . . .	7,800	—	—	—	—	
Fraustadt . . .	33,264	10	—	68	10	
Karge	4,113	28	—	185	27	desgleichen.
Kempen	9,000	320	2	2246	329	
Kosten	9,000	320	2	2246	329	
Kostrzyn	—	12	—	84	12	
Kozmin	6,480	—	—	—	—	
Kroben	216	7	—	41	7	
Krotoschin . . .	13,905	361	2	2530	371	desgl.
Lissa	23,925	454	2	3179	460	desgl.
Ostrowo	9,000	320	2	2246	329	
Pudewitz . . .	648	—	—	—	—	
Rawitsch . . .	33,264	12	—	84	12	
Samter	4,041	28	—	185	27	desgl.
Schildberg . . .	—	7	—	41	7	
Tirschtiegel . . .	7,740	—	—	—	—	
Wolzig	3,969	28	—	185	12	desgl.
Regierungs-Departement Marienwerder.						
Thorn	—	—	—	750	110	

Posen den 10. September 1825.

Königliche Intendantur 5ten Armee-Corps.

v. Bünting.

(2te Beilage.)

Zweite Beilage zu Nro. 76. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 21. September 1825.)

Bekanntmachung.

Die Erhebung nachbenannter, der hiesigen Kämmerei zustehenden Zollgefälle, als:

1) der Wallischeier und Schrodker Pflasterzollgefälle,
2) der städtischen Pflasterzollgefälle, und
3) der Wallischeier Brückenzollgefälle,

soll vom 1sten Januar 1826. ab auf Ein Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zu den diesfälligen Licitations-Terminen, welche
ad 1. auf den 26sten September c.
ad 2. auf den 29sten ejusd. und
ad 3. auf den 4ten Oktober d. J.
jedesmal Vormittags um 10 Uhr im Sekretariats-Bureau des Rathhauses anberaumt sind, werden Pachtlustige eingeladen.

Posen den 22. August 1825.

Königliches Polizei- und Stadt-Direktorium.

Bekanntmachung.

Der Dobrogost von Twardowski auf Sczuczyn bei Samter, und das Fräulein Auguste von Seidlitz auf Schrodka haben, in Folge des am 29sten Juni d. J. gerichtlich errichteten Ehevertrages die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen.

Posen den 25. August 1825.

Königl. Preußisches Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Schon zur Zeit der vormaligen Königl. Südpreuß. Regierung im Jahre 1801 wurde bei dem damaligen hiesigen Stadt-Gericht auf den Antrag der Erbinteressenten der Thomas und Catharina Szczynczynskischen Eheleute über die Kaufgelder ihres ehmaligen, unter Nro. 319. der Stadt Posen belegenen Grundstücks, der gegenwärtig reassumirte Liquidations-Prozeß eröffnet. Es werden daher, mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 11. Juli 1822, alle diejenigen, welche an diese Kaufgeldermasse Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, in dem auf

den 19ten Oktober c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichtsrath Kaulfuß in unserm Instruktionszimmer anstehenden Termine persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, zu dem Ende die Beweismittel, insofern sie in schriftlichen Urkunden bestehen, mit zur Stelle zu bringen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Kaufgeldermasse präkludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter die das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Posen den 31. Mai 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Carl Nauke aus Althöfchen und dessen Frau, die Johanna Friederike geborne Quiliz, haben nach einem vor Eingehung der Ehe errichteten Vertrage die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen, welches den bestehenden Vorschriften gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meseritz den 22. August 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der jüdische Handelsmann Nathan Jacob Stahl und dessen Ehefrau Bertha, geborne Marcus aus Betsche, haben nach einem vor Einschreitung der Ehe errichteten Vertrage, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches den bestehenden Vorschriften gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meseritz den 11. August 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des Major von Reiswitz zu Wendryn, als hypothekarischer Gläubiger, ist heute über das im Ostrzeszower Kreise belegene, der verwittweten Myszkiewicz, gebornen Grabowska, zugehörige Gut Przytocznica, der Liquidations-Prozeß eröffnet.

Es werden alle diejenigen unbekannten Gläubiger, welche an das genannte Gut irgend einen Real-Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch auf

den 19ten Oktober a. c.

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Roquette in unserm Geschäfts-Lokale angesetzten Termin vorgeladen, um ihre Ansprüche anzumelden und nachzu-

weisen. Alle diejenigen, welche in diesem Termine nicht entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte erscheinen, haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Gut Przytocznica, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das dereinstige Kaufgeld vertheilt wird, werden ausgeschlossen werden.

Diejenigen, denen es hier an Bekanntschaft mangelt, können sich an den Justiz-Kommissions-Rath Piglosiewicz, Landgerichts-Rath Brachvogel und Justiz-Kommissarius Panten wenden, und den Gewählten mit Vollmacht und Information versehen.

Krotoszyn den 6. Juni 1825.

Königlich Preußisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das bei der Stadt Lobsens belegene, zur v. Wilkonskischen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige Gut Koscierzynka, nach der landschaftlichen Taxe auf 32,398 Rthlr. 5 Sgr. 3¼ Pf. gewürdigt, soll auf den Antrag des Kurators der Masse öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 27sten Mai 1825,
den 30sten August 1825

und der peremtorische auf

den 22sten November 1825

vor dem Landgerichts-Referendarius Grunert Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß das Gut dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Die Taxe kann jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Schneidemühl den 24. Oktober 1824.

Königl. Preuß. Landgericht.

Pferde-Auktion.

Die zum Militair-Dienst unbrauchbaren Pferde des Königl. 7ten Husaren-Regiments, werden in denen Garnisonen zu Lissa und Krotoschin den 28sten d. Mts.,

Ostrowo den 29sten d. Mts.,
Kempen den 30sten d. Mts.,

und zwar in jeder Garnison circa 15 Stück, des Vormittags um 9 Uhr, gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant, an den Meistbietenden öffentlich verkauft; welches hiermit vorschriftsmäßig bekannt gemacht wird.

Posen den 17. September 1825.

Der Oberst und Regiments-Commandeur
von Sohr.

Meinen geehrten Freunden und Bekannten in Posen und der Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß die dortige Handlung D. L. Lubenau Wittwe und Sohn, ein sehr gut sortirtes Lager Tabackspfeifen von meiner Fabrik in Commission für mich übernommen hat. Meine Arbeiten sind dadurch kenntlich gemacht, daß ich an jedes einzelne Stück, insofern es durch die Zusammensetzung nothwendig und möglich ist, ein kleines Siegel mit meinem vollen Namen befestigt habe, auf dessen Rückseite der bestimmte Verkaufspreis in Silbergeld bemerkt ist.

Aug. Büttner.
Stettin, Grapengießerstraße Nro. 426.

Am Mittwoch den 5ten Oktober d. J. werde ich durch den Mäkler Herrn Lippe eine Parthie von 112 Stück der feinsten Jamaika-Rumme von verschiedener Stärke in öffentlicher Auktion verkaufen lassen.

Stettin den 17. September 1825.

Johann Linau.

Mein auf Winiary neben dem Hellingschen Garten belegenes und bekanntes Grundstück, bestehend aus 4 Morgen gutem Obstgartenland, Wohngebäuden, Stallung, Hof und Wagen-Remise, alles in bestem Zustande, welches die Gerechtigkeit zur Schankwirthschaft hat, und bisher an eine Wohllöbliche Casino-Gesellschaft verpachtet war, bin ich willens, zu Michaeli d. J. nebst dem dazu gehörigen, gut eingerichteten, Inventario aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Nachricht bei dem Unterzeichneten, Taubenstraße Nro. 237., zu erfahren.

Carl Anders, Friseur.

Donnerstag den 22. September ist bei mir zum Abendessen frische Würst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Peter Lüdtke auf Kuhndorf.